2. Beilage zu Nr. 266 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Dienstag, den 12. November 1895.

Was unsre braven Mitkämpfer erzählen.

Aus Orleans.

Das Treffen bei Coulmiers am 9. November 1870.

Von Hauptmann Tanera.

[Nachdruck verboten.]

Auf unsre Erstürmung der schönen Stadt Orleans am 11. Oktober 1870 folgte für uns Bayern von der Tann's eine reizende Zeit. Quartiere, Verpflegung und Wetter wirkten zusammen, uns den Aufenthalt an der Loire so angenehm als möglich zu machen. Für uns junge Offiziere kam noch als Letztes, aber darum gewiß nicht Schlechtestes dazu, daß man doch auch wieder erkannte, es gäbe auch jüngere als im kanonischen Alter stehende weibliche Wesen!

So lebten wir bis etwa zum 25. Oktober 1870 in unserm Aranjuez, d. h. Orleans, wie — wie denn eigentlich — na wie die Herrgötter in Frankreich.

Dann wurde es wieder ernst und ernster.

Wo unsre braven Retter vorritten, hieß es bald: der Feind. Im Westen, im großen Wald von Marchenoir: der Feind. Im Süden in der Sologne: der Feind. Im Südosten bei Gien: der Feind!

Das sahen wir.

Weit mehr plauderten die indiskreten französischen Zeitungen aus: „Von allen Richtungen rücken unsre tapfern Scharen gegen Orleans vor, um den dort stehenden Bayern eine Art von Sedan zu bereiten.“

„d'Aurelle de Paladines und Martin des Pallières werden diese diables bleux von zwei Seiten fassen und sie zermalmen.“

„Gambetta hat Wunder gethan und zwei neue Armeen aus dem Boden gestampft. Bald werden die Bayern vernichtet und unsre tapfern Brüder in Paris befreit sein.“

So und in ähnlichen Tonarten lasen wir es, wenn unsre Chevauleggers und Husaren in irgend einem kleinen Städtchen eine Zeitung erwischten und sie den Herren der Stäbe zu genauerer Durchsicht einreichten. Auch direkte Andeutungen verkündeten uns das uns drohende Unwetter. Ein Pfarrer bei St. Peravy war wenigstens liebenswürdig. Er meinte: „Ihr katholischen Bayern rettet Euch und überlaßt die ketzerischen Preußen ihrem Schicksal. In den nächsten Tagen kommen zwei mächtige Armeen über Euch und vernichten alles, was sie in und um Orleans antreffen.“ Ein Müller meinte, als man bei ihm requirierte: „Zu acht Tagen hat die Sache doch ein Ende. Dann seid Ihr alle erschlagen. Man weiß ja, wie schwach Ihr seid. Ihr werdet einfach zermalmt.“

Dies alles zusammen sagte uns deutlich, die Geschichte wird ernst. Und doch kam die Sache anders.

Gerade als die französische Loire-Armee recht flott drauflosgehen wollte, brachte der Telegraph eine ganz kleine, aber wie ein Blitzschlag wirkende Depesche. „Metz hat kapituliert.“

Der französische Obergeneral erfaßte die Lage ganz richtig.

„Nun wollen wir die Unternehmung aufgeben. Sie hat doch keinen Werth mehr.“ Er kam aber bei Gambetta und dessen Gesinnungsgenossen, die vielen Eifer, große Ausdauer und eine fanatische Rücksichtslosigkeit, aber gar keinen politisch-militärischen Scharfblick besaßen, schlecht an.

„Nun erst recht schnell vor, damit Ihr Paris befreit, ehe die II. deutsche Armee anrückt.“

So trieb man den armen d'Aurelle de Paladines, und er mußte gehorchen.

Trotz der Siegesnachricht von Metz wurde also für uns in Orleans die Lage Anfangs November doch von Tag zu Tag bedrohlicher. Am 5. November erschien sogar auf der Place Martroi ein Plakat, welches Theaterbillets in der, demnächst wieder zu eröffnenden Oper für die französischen Offiziere bestellte.

Alles dies meldete der Telegraph täglich nach Versailles. Anfangs glaubte man uns dort nicht recht. Nach und nach erkannte man aber doch, daß wir alles eher, als Schwarzseher waren, und befahl dem General von der Tann, vor zu großer Uebermacht Orleans zu räumen.

Der Hauptgefechtspunkt für unsern General war und blieb eben die Deckung des Rückens der Belagerungsarmee von Paris. —

„Excellenz, so kommen meine Husaren und Ulanen nicht mehr vorwärts. Ich möchte einmal etwas kräftiger auftreten.“ In diesem Sinne etwa sprach der Kavallerie-General Graf zu Stolberg am 6. November zum General von der Tann.

„Gut, Excellenz, gehen Sie mit Ihrer ganzen Division, mit meinen Kürassieren und zwei Bataillonen gegen den großen Wald von Marchenoir vor, und sehen Sie nach, was in demselben und dahinter steckt.“

Der kühne General führte den Auftrag schneidigst aus, und es entstand am 7. November das Gefecht bei Chantômne, in welchem sich die Reiter, die 1. Jäger und ein Bataillon Dreizehner mit großem Ruhm bedeckten. Das Ergebnis der Aufklärung war aber ein sehr ernstes.

„In, vor und hinter dem Wald stecken mindestens 60—80 000 Mann unter d'Aurelle de Paladines.“ So sah es im Südwesten von Orleans aus. Fast gleichzeitig meldeten Chevauleggers von Südosten, aus der Gegend von Gien:

„Dort stehen etwa 30—40 000 Mann. Ihr Oberbefehlshaber soll General des Pallières sein.“

Jetzt war es Zeit.

Ueber eine Sache herrschte bei dem tapfern von der Tann nicht eine Minute lang ein Zweifel: Er stimmte genau dem, vom Oberstlieutenant Muck gemachten Vorschlag bei, nämlich: „Ehne Kampf weichen wir nicht. Es kommt nur darauf an, wo schlagen, ob in Orleans selbst oder außerhalb.“ Bald erkannte man, daß es in der Stadt nicht angehe, denn:

1) Dort saßen uns beide feindliche Armeen zugleich. Sie könnten uns in Orleans mit vielleicht 60 000 Mann einschließen und mit eben so viel oder mehr gegen Norden vorgehen und die Belagerungsarmee belästigen. Dann wäre unser Hauptzweck gründlich verfehlt.

2) Wir haben verhältnismäßig sehr viel Kavallerie und Artillerie. Die können wir bei und um Orleans wegen der Häuser, Gärten, Hecken, Mauern und Weinberge fast nicht verwenden. Für sie müssen wir freieres Gelände haben.

Aus diesen Gründen beschloß von der Tann, außerhalb der Stadt und zwar bei Coulmiers zu schlagen.

„Dort haben wir es vorerst nur mit der Armee d'Aurelle's zu thun, gegen Orleans kann dieser nicht vor, ohne mit uns anzubinden; das dortige Gelände eignet sich für alle Waffengattungen, und wir können uns wenn nöthig rechtzeitig der großen von Südwesten, Süden und Südosten aufgenommenen Schlinge in nördlicher Richtung entziehen und dann immer unserer Hauptaufgabe gerecht werden. Nein messieurs, sobald sollt Ihr unsere Belagerungsarmee nicht belästigen.“

So dachten alle vom General bis zum Gemeinen.

In der Nacht vom 8. zum 9. November sind wir von Orleans nach Coulmiers marschiert. Wohin es ging, sahen die Leute nicht. Sie sahen ja nicht einmal die Hand vor den Augen, so stockdunkel war es in dieser Nacht. Gut, daß die Ordonnanzoffiziere und Adjutanten in den vergangenen Wochen sich gründlich in der Gegend orientirt hatten. Sie führten die Bataillone, und bei Tagesanbruch stand das ganze Armeekorps wohlgeordnet bei Descures, östlich von Coulmiers bereit. Nur das Infanterie-Lehrregiment und einige Chevauleggers waren in Orleans vorgeblieben. Man wußte ja nicht, ob sich nicht vielleicht alles so gestaltete, daß wir doch wiederkommen konnten. Da wollten wir wenigstens die Stadt nicht einem Handstreich preisgeben.

Die Frühtrapporte der Kavallerie und der Jägervorposten lauteten gar nicht sehr erfreulich.

„Auf der Straße von Tours rücken Massen an.“

„Bei Binas und Cravant stehen starke feindliche Kolonnen.“

„In dem ganzen Gelände vorwärts des großen Waldes wimmelt es von Franzosen.“

„Alles geht gegen uns vor.“

Das waren, nicht der Form, aber dem Sinne nach die Meldungen der braven Retter.

Excellenz von der Tann entschied sich rasch.

„Die 3. Brigade nach Prefort Château beobachtet und deckt die Straße von Tours. — Die 1. Brigade nach la Renadière, die 4. nach Coulmiers. Alles abweisen, was kommt. — Die 2. Brigade hinter Bonneville als Reserve.“

Die Besetzung geschah schnell. Unsere Kolonnen waren ja nicht groß. Wir zählten an diesem Tage alles in allem 14543 Infanteristen, 4450 Reiter und 110 Geschütze.

Dagegen rückte nun General d'Aurelle de Paladines mit 75000 Mann und 160 Geschützen an.

Bei Baccon — deutlich waren die 1. Jäger vorgeschoben — fing es zuerst an. Die Podewilsbüchsen und die sie unterstützenden Geschütze der preußischen weitenden Artillerie haben den Franzosen befohlen: „Zeigt, wie stark Ihr hier seid.“

Sie gehorchten und entwickelten eine ganze Brigade. Nun mußten die Jäger — weil es ihnen nämlich ihr General befahl — zurück in die Hauptstellung. Daraufhin fuhren die Franzosen viel Geschütz auf, donnerten los und gingen mit der ganzen Division Peytavin gegen die nur 3 Bataillone starke 1. Brigade in la Renadière vor. Unten links, vor der 3. Brigade, tummelte sich eine feindliche Infanterie-Brigade (Rebillard) und eine Kavallerie-Brigade (Borno) herum und hielt dadurch den General Roth mit seinen 7 Bataillonen fest. Auf die 2. Jäger und die Einser des Generals von Diell, zusammen kaum 2000 Mann, brach das erste große Unwetter los. Aber die braven Kerls vom Inn, der Salzach und der Donau wehrten sich ihrer Haut, und wie! Daß sie, die Franzosen nämlich, das zu einer Vertheidigung so ungünstig als möglich gelegene Dorf von allen Seiten umzingelten, war mit 13 Bataillonen kein Kunststück. Daß es ihnen aber nach hartem blutigen Ringen Brust gegen Brust nicht gelang, nur einen einzigen der blauen Teufel unverwundet zu erwischen, das war ein Kunststück, aber nicht von ihnen, sondern von jenen braven Altbayern. Mit Kolben und Bajonett, vor allem mit den hoch erhobenen Knickern stürzten die letzten Jäger aus den Häusern heraus und brachen sich Bahn. Nur wenige blieben zurück, aber in ihrem Blut.

Die ganze Brigade belegte hierauf den hinter la Renadière gelegenen Wald von Montpiveau, und an seinem Rand brachen sich alle Versuche der Massen Peytavins.

Noch ernster und gefährlicher wurde der Kampf in Coulmiers selbst. Der Park des dortigen Schlosses hätte sich für eine Infanterie-Vertheidigung gut geeignet. Die Zehner und Dreizehner des Generals Rudolph von der Tann, des Bruders von Excellenz von der Tann, besetzten ihn vorzüglich. Aber die Franzosen besaßen eine Masse von ausgezeichneten Geschützen, welche ihnen Amerikaner und Engländer verkauft hatten, und schossen damit ein großes und breites Loch neben dem andern in die Parkmauer. Dann rückten die 20 französischen Bataillone der Division Barry und der Brigade Dariès vor und stürmten wiederholt bis an und selbst in den Park. Das hat aber weder den General noch seine Jngolstädter tre gemacht.

„Hinaus mit der Gesellschaft. Drauf! Hurrah! Hurrah!“

So klang es, wenn sich einige Rothhosen innen sehen ließen, und bald wurde der Park wieder von allem gesäubert, was wälsch war.

In dieser Art wurden zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Freilich kostete ein solches Ringen stets neue Opfer. Dadurch verschoben sich die Chancen immer mehr zu unsern Ungunsten, denn die Franzosen führten immer stärkere Massen heran.

Schon gegen Mittag hatte der Brigadegeneral von der Tann um Unterstützung bitten lassen.

Der Bescheid war kurz:

„Es geht nicht. Die Reserve muß wegen des drohenden Vorgehens des linken feindlichen Flügels bereit gehalten werden, und die endlich in Prefort Château entbehrliche 3. Brigade kann erst in einer Stunde eintreffen.“

Unterdessen rüsteten sich die Franzosen zu neuen Vorstößen auf Coulmiers. Nochmals mußten die tapferen Parkvertheidiger allein einen Massenstoß abweisen. Es ging auch nochmals, aber wie. Wenn eben 4 auf 1 loschlagen, ist die Sache immer kritisch, auch wenn der 1 ein Bayer und die 4 Franzosen sind. Aber es gelang. Wiederum mußten die Rothhosen den Park räumen, und zwar mit sehr blutigen Köpfen. Gerade als Excellenz von der Tann den Ausgang dieses Stoßes vernommen, sagte wieder ein Ordonnanzoffizier daher und meldete:

„Excellenz, rechts von Coulmiers rückt eine neue feindliche Division von Cerquenx auf Cheminiers vor. Sie scheint unsern rechten Flügel umfassen und uns den Rückzug nach Norden abschneiden zu wollen. Wir erkennen 12 Bataillone.“

Wer in der Nähe stand und die Meldung vernahm, der wußte, jetzt handelt es sich um Sein oder Nichtsein. Drangen diese Franzosen durch, dann war es mit dem braven I. bayerischen Armeekorps aus, radikal aus.

Sorge stand in Aller Gesicht. Nur der alte Tann selbst verzog keine Miene. Er überlegte.

In diesem Augenblick sprach der neben Tann stehende General von Orff, der Befehlshaber der Reserve: „Excellenz, darf ich mit meiner Brigade der feindlichen Division entgegengehen?“

„Wie stark ist heute Ihre Brigade?“

„4 Bataillone mit 3140 Mann.“

Eine Pause trat ein. Was mag in dieser die Brust des verantwortlichen Feldherrn durchwogt haben? 3000 Mann die letzte Reserve, gegen 12 000! Aber es mußte sein.

„General von Orff, gehen Sie der feindlichen Division entgegen und handeln Sie den Umständen gemäß.“

Mehr brauchte es nicht. Tann kannte seinen Untergeneral und seine Artillerie.

Die Brigade rückte ab.

4 Batterien (Sölderer, Prinz Leopold, Grundherr und Schleich) sausten voraus und nahmen es, wenigstens das Feuer der weit überlegenen feindlichen Artillerie auf sich zu ziehen und von den Kameraden der Infanterie abzulenken.

Nun kamen die Bataillone daher. Zuerst in zwei Treffen, voraus die 9. Jäger und das 2. Bataillon Zweier, stürmten sie vor, den Franzosen, die unter ihrem besten Divisionsgeneral Jaurégaiberry nicht mit 12, sondern mit 14 Bataillonen ankamen, entgegen. Bald mußten auch die 4. Jäger und das 2. Bataillon der Einser vorgezogen werden.

Die dünne Linie dieser wenigen Bayern rückt ruhig und ohne sich um die sie umsprühenden Chassepot-Geschosse zu kümmern, immer weiter vor.

„Jetzt langts. Jetzt reichen unsre Podewils hinüber. Halt! Nieder! Schützenlinie!“

Ob ruhig oder lebhaft, brauchte man diesen schlachterfahrenen Kriegern nicht mehr zu sagen. Ohne Ziel schoß doch keiner, und die Leute warnten sich selbst vor Munitionsverschwendung.

„Buab'n staad, staad! Staat hinhalt'n! Heint kimmts af a jedi Patron an! Gnan hinschaug'n. Na' selj't ist nix.“

Es sehte auch wirklich nichts, denn die französischen Massen stutzten, hielten, schossen wirr herüber, dann rissen einzelne, nun mehrere aus, und zuletzt floh die ganze Division wieder zurück. Ihr energischer General brachte sie wohl bald zum Stehen. Daß sie aber keine neuen Angriffsgedanken mehr bekam, dafür sorgten außer der Erinnerung der soeben erlittenen Schläge, die Granaten der erwähnten 4 Batterien.

Somit war der rechte bayerische Flügel jetzt gesichert. Noch einmal gings in Coulmiers los.

d'Aurelle de Paladines selbst trieb dort seine Massen vor. Von vorn, von rechts und links rannten sie gegen den Park an.

„à la bajonnette! En avant! Vive la France!“

Das brauste und tobte, eine wild anstürmende Brandung.

„Tief halten! Feuer! Schnellfeuer! — Hornist, Bajonett auf's Gewehr!“ Donnerwetter, dort kommen auch welche! Herr Lieutenant, links schwärmen! — 2. Zug gegen die Mauerlücke! Hurrah, hurrah!“

„En avant les chasseurs! Vive la — mon dieu!“

„Drauf, auf die Kerls. Auffi' müß'n f'! Hurrah!“

„A bas les armes! Vive la France!“

„Feuer! Feuer! Nehmts die Kolb'n! Jesus, Maria, Josef! — Laßt's f' mi' lieg'n! Vorwärts! 's san z'viil! Heiliger Sebastian steh' uns bei! Auf die Kerls, hurrah! Gott sei Dank, die Zwölfer! Jetzt drauf! Hurrah, hurrah!“

Es war höchste Zeit. Wie aber die im Laufschritt herbeieilenden Zwölfer ankamen und die dreimschlugen, da verdoppelten auch die fast am Ende ihrer Kräfte stehenden Zehner und Dreizehner ihre Anstrengungen, und die Franzosen mußten abermals hinaus, und zwar gründlich.

Jetzt gaben sie Ruhe.

Etwa um 4 Uhr Nachmittags waren die Angreifer also überall abgewiesen. Aber freilich, von der Tann hatte nur noch ein Bataillon Reserve in der Hand, das nach dem Kampf bei Baccon gesammelte 1. Jägerbataillon. Jetzt mußte er auch erwarten, daß der von Südosten angerückte Gegner wahrscheinlich Orleans schon besetzt habe. Morgen früh konnte also die Stellung bei Coulmiers auch im Rücken angegriffen werden. Da entschloß sich der ebenso kluge wie kühne Feldherr zum Rückzug nach Norden und ertheilte die nöthigen Befehle.

Vom linken Flügel beginnend sind wir abgezogen. Aber wie! Jede Schützenlinie feuerte noch einige Lagen hinüber. Dann sammelten sich die Bataillone, und hierauf marschierten sie mit genau eingehaltener Distanz von 200 Schritten nacheinander hinter den Linien ihrer noch stehenden Kameraden ab. So löste sich das ganze Korps von links nach rechts d. h. von Süden nach Norden aus der Schlachtlinie heraus und zog nach Gémigny und St. Sigismond.

Und welch' ein Marsch war das!

Es ist wahr, wir Bayern verstanden bis zum Krieg von 1870 wenig vom sogenannten Paradedrill.

Wenn aber je eine Truppe auf einem Schlachtfeld einen Parademarsch gemacht hat, dann waren es die Bayern von der Tann's bei Coulmiers.

Der Feind merkte nichts. Kein Mann wagte eine Verfolgung. Seine geschlossenen Reserven standen bereit, ohne daß General d'Aurelle einen letzten Stoß wagte. So kolossal hatte ihm das Auftreten der Vertheidiger von Coulmiers und la Renadière, sowie das Vorgehen auf Cheminiers Respekt eingeflößt. —

Wir sind in dieser Nacht nach einer zweistündigen Abendruhe wieder aufgebrochen und haben noch den 36 Kilometer betragenden Marsch nach Tours und dessen Umgebung ausgeführt.

Welche Strapazen das I. bayerische Korps in jenen Tagen durchmachte, ahnte man bei den andern deutschen Truppen gar nicht. Aber Thatsachen beweisen.

Am 7. November schlug ein großer Theil der Armeeabtheilung das Treffen von Chantôme. Während desselben waren die Truppen der 2. Division konzentriert worden und mußten spät Abends in ihre weitverzweigten Quartiere zurückmarschieren. Am 8. fanden abermals eine Konzentration und dann der Rückmarsch in die Kantonnements statt. Um 8. Abends war der Nachtmarsch auf das Schlachtfeld von Coulmiers, wobei die meisten Truppen über 20, manche an 30 Kilometer zurücklegen mußten. Am 9. November dauerte die Schlacht von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang. Abends folgte der Marsch nach St. Sigismond, von Prefort Château 14, von den andern Punkten des Schlachtfeldes 6 bis 10 Kilometer entfernt. Jn der Nacht zum 10. schlug der je nach dem Endziel der Abtheilungen 30 bis 36 Kilometer betragende Marsch nach Tours, Tivernon ꝛc. diese ernste Zeit. Verpflegung gab es vom 8. Mittags bis 10. Nachmittags gar nichts. Man lebte von mitgenommenem Brot und hie und da etwas Speck oder Schokolade.

Und trotzdem hat das tapfere Korps keinen unverwundeten Gefangenen bei Coulmiers verloren und sind am 11. November früh außerhalb der so fein angelegten Schlinge nicht nur kampfbereit, sondern kampfbegierig da, denn jeder Angehörige desselben vom General bis zum letzten Soldaten lechzte nach Rache für Coulmiers.

Moltke hat die Leistungen von der Tann's und seiner Bayern nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich in seinem Werke: „Gesammelte Schriften ꝛc.“ in hohem Maße anerkannt; jeder urtheilsfähige Militär nennt Coulmiers eine vorzügliche Leistung des Feldherrn und seiner Krieger, und wir Mitkämpfer des I. bayerischen Armeekorps, die wir achtzehn Schlachten und größere Gefechte und eine stattliche Zahl kleinerer Zusammenstöße mit dem Feind erlebten, wir blicken mit größtem Stolz gerade auf den 9. November zurück, denn er zeigt einer unsrer ehrenvollsten Kampfestage, obwohl er mit einem Mißerfolg endete, mit der unabweisbaren Thatsache, man hatte uns hinausgedrängt aus Orleans!

---

20. Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

9. November 1895, vormittags.

281 [3000] 448 580 711 [500] 853 [300] 958 1496 975 2054 120 46 227 28 306 718 954 3176 258 967 [300] 4101 497 088 87 760 843 5235 712 35 872 74 6158 434 529 645 727 804 923 7291 551 740 64 [3000] 808 8221 470 719 9012 701 861

10554 881 900 [500] 79 11070 99 148 451 921 12205 370 75 412 695 796 [1500] 928 [3000] 13056 483 558 64 890 996 14014 27 214 540 526 41 42 776 15408 50 724 16032 160 67 367 72 88 429 708 863 17235 656 62 18283 309 618 924 19439 88 711 861

20048 129 266 354 [3000] 795 836 47 99 981 21107 27 83 405 574 22179 248 316 88 749 86 803 904 7 23221 436 501 761 931 24072 126 228 29 91 637 975 25293 307 77 67 518 98 760 7 849 26077 793 949 [1500] 27113 40 314 23 439 513 44 91 28209 389 559 612 714 978 29204 92 [300] 415 [500] 67 584 [300] 607 35 940

30048 177 313 652 786 90 861 75 [1500] 902 31007 520 788 947 32371 505 65 748 841 968 37 33175 298 [300] 214 40 520 643 34144 608 44 57 765 [300] 973 35051 72 193 222 382 442 585 [1500] 673 850 36033 42 186 677 901 37186 263 404 71 582 87 948 38506 66 148 435 51 536 899 38604 653 94 95 870

40201 389 541 757 966 41656 763 [500] 90 829 929 42521 670 [300] 43114 78 293 341 78 568 [1500] 695 985 56 44169 382 546 618 45106 616 886 [300] 955 78 46215 506 86 976 47027 551 63 82 634 48054 94 193 [300] 577 721 889 49058 125 663 827 84 935 36

50048 332 98 722 51017 179 214 20 471 600 16 18 749 899 52969 90 152 694 869 915 53189 127 272 577 893 54130 54 515 64 798 828 905 55462 [300] 509 84 620 67 90 95 777 56100 268 538 623 950 57038 [300] 159 217 42 652 884 58591 912 59156 [1500] 58 233 415 599 668 740 53 95 862

60465 762 61035 542 852 924 63 62564 749 993 63131 608 983 64170 929 65059 93 278 [300] 422 521 948 66086 95 138 924 67584 837 912 [500] 68227 47 641 69039 261 69 393 811

70318 533 740 71648 [500] 837 72345 59 636 736 883 73099 564 677 864 74030 169 92 471 553 66 770 75006 140 263 873 88 916 76271 490 77121 305 19 419 787 96 931 78390 712 57 910 79236 384 562

80307 35 40 81173 207 83 786 872 971 82265 347 620 80 83243 517 [3000] 927 58 60 84082 315 76 [500] 93 499 615 71 85008 33 97 133 51 277 313 510 726 866 924 86099 232 33 396 515 73 698 11 749 876 [300] 89 87039 230 413 [500] 82 611 23 [500] 88286 387 814 95 90220 [500] 405 883

90066 83 615 61 858 950 91001 19 529 715 71 73 [1500] 140 [300] 955 92025 180 499 504 93297 [3000] 450 [300] 99 651 [300] 754 94158 95 443 916 95602 79 780 94 861 60 96187 318 [3000] 50 693 915 97140 [500] 251 578 784 824 56 98378 522 927 99033 110 589 778

100373 505 743 896 101299 482 742 874 925 102863 88 781 95 892 103084 265 746 104083 338 407 12 851 908 63 105998 136 261 604 41 688 106297 785 805 107130 300 46 436 830 108045 173 733 893 109037 414 50 519 933 82

110061 [500] 229 362 444 649 734 111080 249 332 438 564 904 112128 310 474 554 [1500] 728 848 113273 712 98 826 114179 809 28 53 990 115106 71 394 500 625 116051 107 204 13 464 [500] 747 67 815 938 117112 276 870 547 58 118004 616 71 811 119555 754 920 67

120049 409 121053 182 277 122046 219 [500] 56 62 528 43 609 35 966 [1500] 123431 [10000] 700 867 124085 680 716 66 79 838 125009 335 711 [300] 126414 94 876 127114 [500] 88 93 241 [2000] 387 530 128081 119 71 [500] 361 90 488 619 38 49 705 [500] 856 129013 469 657

130369 557 728 800 131125 227 53 387 600 27 715 826 132125 338 438 92 532 820 133091 [500] 188 240 359 [500] 604 64 134051 [1500] 366 499 589 678 863 69 [500] 989 97 135009 297 420 [500] 612 [3000] 843 136047 148 205 36 441 611 736 802 [300] 137945 66 163 890 138070 469 10 91 669 743 [500] 907 139098 150 [3000] 424 30 815 [500]

140596 970 141087 217 946 142083 [300] 197 315 640 [3000] 775 143167 425 646 144164 313 145113 377 418 24 67 613 [500] 45 847 146148 312 [1500] 469 147147 204 59 639 63 719 43 861 148130 94 602 989 149015 26 30 179

150463 538 80 724 877 151999 628 827 [300] 962 [500] 64 152268 504 660 792 13 153049 95 499 558 678 81 714 858 910 [500] 154129 611 728 155179 434 56 91 586 156302 397 509 65 157286 158061 174 233 491 819 916 159511 799

160410 799 161000 62 362 731 162052 149 278 588 163052 86 162 287 517 618 808 975 164187 383 701 16 19 90 908 165028 93 218 93 598 680 79 721 836 166049 51 427 510 [1500] 167268 388 674 820 168000 29 [300] 318 31 64 761 84 847 65 71 920 169087 129 253 469 96 954

170313 523 669 90 761 835 42 171057 194 15 [300] 403 83 172037 79 621 75 823 [3000] 57 937 173079 209 329 459 668 826 91 174269 75 465 536 [1500] 175 [3000] 176123 343 518 656 713 94 177169 324 25 518 85 836 900 178026 173 478 522 179022 33 73 700 17 47 75 941

180030 179 358 693 713 942 181427 37 48 641 724 [300] 182259 391 645 770 821 945 [3000] 183148 415 813 24 967 [300] 184194 447 652 764 75 [1500] 185500 216 50 560 65 682 186049 406 587 634 915 [500] 187079 320 25 419 677 786 188016 422 844 908 57 189049 109 68 652 882

190198 557 638 732 801 191112 436 931 192252 445 785 193054 839 194163 67 731 847 195029 39 238 473 549 734 670 55 [300] 196320 770 197216 338 546 709 13 [1500] 817 951 198207 92 534 715 [1500] 996 [3000] 199238 334 40 439 935 [300]

200427 61 874 201363 202182 476 95 963 203095 178 279 401 [300] 509 646 797 204044 325 413 530 205077 109 258 341 58 744 206054 401 3 38 80 707 58 84 905 [3000] 207035 123 256 447 208399 495 656 821 209031 590 877 89

210065 109 13 394 751 211168 857 476 531 788 983 93 212332 494 [300] 9 599 892 960 973 [500] 213112 251 97 498 544 718 214328 328 90 649 88 948 215104 26 38 385 482 680 745 216467 637 859 217094 [3000] 530 680 706 702 826 218019 469 544 219142 87 553 661

220903 195 294 410 16 553 649 907 88 [3000] 85 221476 545 92 98 706 222034 277 586 659 88 223078 159 299 301 889 890 224092 [1500] 117 [1500] 304 45 429 980 225058 131 341

Die Ziehung der 1. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 7. Januar 1896

---

*) Also bairisches Kommando.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18951112033/fragment/page=0001

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadt-Theater**, 10. November. Zur Vorfeier von Schillers Geburtstag: **Wallenstein-Trologie.** Erster Tag: „Wallensteins Lager." Hierauf „Die Piccolomini". Unsere Nachbarstadt Leipzig feiert seit länger als einem halben Jahrhundert den Geburtstag des großen deutschen Dichters in weihevoller Weise. Die Direktion unseres Stadt-Theaters veranstaltete eine nicht minder würdige Feier, indem sie uns Schillers großartigstes Werk „Die Wallensteins-Trilogie" vorführte und zwar gleich „Der Jungfrau von Orleans" genau nach dem berühmten Vorbilde der Meininger inszenirt und ausgestattet. Diese gewaltige dramatische Dichtung, welche selbst bei ihrem ersten Erscheinen auf der Weimarer Hofbühne nicht gleich volles Verständniß fand, gelangt seltener zur Aufführung als alle anderen Schiller'schen Tragödien, denn das Riesenwerk bietet auch der Regie und den Darstellern eine Riesenaufgabe, die für Provinzialbühnen in den meisten Fällen nahezu unlösbar bleibt. Herr Direktor Kahn ist ein ausgezeichneter Regisseur, welcher sich der Pflege des klassischen Dramas mit besonderer Vorliebe und tiefem Verständniß unterzieht und bei dem es keine leere Redensart ist, wenn er immer wieder auf die Meininger hinweist, denn er hat sich in der That viele ihrer großen Errungenschaften zu eigen gemacht. Diesen Eindruck empfing man gestern noch weit nachhaltiger wie selbst in der Eröffnungsvorstellung (Jungfrau von Orleans) weil damals mehrere Einzelleistungen nicht auf der Höhe des Ganzen standen. Die Aufführung von „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" hatte einen sensationellen Erfolg, der sich in jubelndem Beifall bei offener Scene und nach den Aktschlüssen sowie in mehrfachen Hervorrufen der Direktion äußerte. Die Gesammtwirkung war auch eine außerordentliche und dürfte selbst in Städten, wo dem Theater reichere Mittel zu Gebote stehen, kaum übertroffen werden. Das ist in erster Linie der meisterhaften Regieführung, die hier mit Liebe und Begeisterung für die Sache Hand in Hand geht, zu verdanken. Welch stimmungsvolles, malerisch-schönes Bild gewährte das Lager mit dem wilden Kriegsvolk, den Marketenderinnen und den zerlumpten Böhmen. Wie lebendig und natürlich bewegten sich alle Gruppen, so daß die Illusion der Wahrheit nie verloren ging und man wirklich ein Stück längst verflossener sturm- und drangvoller Zeit vor Augen hatte. Unter den Mitwirkenden zeichneten sich besonders Herr Lorenz (Kürassier von einem wallonischen Regimente), die Herren Lipowitz erster und Kramer zweiter holischer Jäger, sowie Frl. Schneider aus. Herr Büttner (Wachtmeister) war leider heiser. Herr Jünicke vermied als Kapuziner nach Möglichkeit alle Uebertreibungen, zu welchen diese Rolle leicht verführt. Auch die übrigen Beschäftigten standen sämmtlich auf dem richtigen Platze und verdienen warmes Lob. — In „Die Piccolomini" war Herr Porth mit künstlerischem Streben bemüht, den ungemein schwer darzustellenden Charakter Wallensteins fest zu erfassen und konsequent zu zeichnen. Die äußere Ruhe, welche doch nur der Schild ist, unter dem sichdie gewaltigen Leidenschaften bergen, der eiserne Wille, das imponirende Wesen des Feldherrn, ja selbst der väterliche Zug wurden mit Glück hervorgehoben. Herr Kramer spielte den Max Piccolomini mit viel Feuer und Energie, besonders in der Schlußscene des letzten Aktes, verfiel aber sonst oft gar zu sehr in den Ton überschwänglicher Schwärmerei. Eine hervorragende Leistung war der Feldmarschall Illo des Herrn Garrison. Die Trunkenheitsscene im vierten Akt gelang ihm ausnehmend gut. Den kalten, diplomatischen Kriegsrath von Questenberg wußte Herr Lorenz scharf zu charakterisiren. Vorzüglich wurden Buttler und Octavio Piccolomini von den Herren Jaenicke und Jahn dargestellt. Auch der kroatische General Isolani des Herrn Bärtner verdiente Anerkennung, wenn ihm auch die schon erwähnte Heiserkeit hinderlich war. Eine sehr liebliche Thekla führte uns Fräulein Hilm vor. Auch die Damen Woytasch und Hoffmann wurden ihren Aufgaben gerecht. Die Aufführung des Schauspiels war von höchst harmonischer Wirkung, die Ausstattung stilvoll bis ins Kleinste. Von den neuen Dekorationen nahm sich besonders die des letzten Aktes schön und gediegen aus. Herr Direktor Kahn mußte nach dem vierten und fünften Akt wiederholt den Dank des Publikums entgegennehmen.

B. Corony.

* **Rational-Theater.** Am Sonnabend gelangte zum ersten Male die Suppé'sche Operette „Fatinitza" in glänzender Ausstattung zur Aufführung. So viel genannt und in früheren Jahren so oft aufgeführt auch dieses bemerkenswerthe Werk sein mag, so selten hat man jetzt Gelegenheit, es zu hören; insofern muß man der Direktion dankbar sein, daß sie es wieder einmal aus der Operettenkammer hervorgeholt hat. Die Wiedergabe im Allgemeinen verdient unbedingtes Lob. Die Ensemble-Scenen spielten sich sehr lebendig und interessant ab; gleich der wunderliche Aufzug der verkleideten Kadetten im ersten Akt entrirte sich so ungezwungen und natürlich, daß der Gedanke, eine Premiere zu sehen, nicht gut aufkommen konnte. Auch die Haremsscenen gewährten ein wohlgelungenes Bild. Der Knotenentwickler und -löser, der Schwerenöther und Spezialberichterstatter Golz wurde von Herrn Felix Lichtenstein mit trefflichem Humor ausgestattet. Großartig zeigte er sich in seiner Eigenschaft als Reporter bei der Gesangennahme der Lydia und der Pseudo-Fatinitza. Von seinem gesunden Humor hätte er Herrn Dietrich ein wenig abgehen können, der im Uebrigen mit seiner Rolle sich gut abfand. Der Kuntengeneral Kantschukoff wurde von Herrn Eugen Siegwart mit vielem Glück gegeben. Bei einem Auftritt (Ja und die Minute) trat er den Coupletton brillant, auch sonst hot er so viele interessante Momente, daß er Heiterkeit und Beifall des Oefteren erregte. Es sei nur an seine Reisewecknie erinnert. Herrn Hans Seidl sah man in der Rolle des Reformtürken Izzet Pascha heiter und lustig trotz seiner Geldkalamität, auch gut bei Stimme, als er auf gut wienerisch sein „A bissel aufmischen" zum Besten gab. Sein Haremsnächster Mustapha, der Mann mit der dünnen Stimme und dem stattlichen Hahnengequacker, fand in Herrn Felix Seidel einen urdrolligen Vertreter, der auch seine stummen Augenblicke minisch wohl auszunutzen verstand. Sehr gut waren auch die Rollen der Lydia und des Lieutenant Samoloff alias Fatinitza durch Frl. Gerda Bender, die in letzterer Zeit recht wenig hat von sich hören lassen, und Frl. Emma Opel besetzt. Beide Damen hatten sich recht gut zusammengespielt und ernteten besonders mit dem großen Duett im Harem wohlverdienten Applaus. Das durch Herrn Lichtenstein zum Texzett erweiterte Duett mußte sogar da capo gesungen werden. Das Quartett am Schlusse des ersten Aktes, welches zwar sehr beifällig aufgenommen wurde, hätte noch etwas mehr des Studiums bedurft. Die Regimentskapelle hielt sich unter der umsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeister L. Stolz recht wacker. —n.

Die **Centrifugen-Süßrahmbutter** liefern die feinste **Molkereien** der **schwäbischen Alb** und ist solche **Butter** stets frisch zu beziehen Pfd. zu **M. 1.1** fco. Nachnahme durch **H. Kleiner, Ulm a/D.** Waffsig.
Garantie: Zurücknahme. Postmuster auf Wunsch kostenlos.

Kein Fabrikant und kein Händler
übernimmt für seine **Cognac-Essenz** eine rechtsverbindliche Garantie, welche die richtige Zusammensetzung des daraus hergestellten Cognacs gewährleistet. Man hüte sich daher vor angeblichen Cognac-Essenzen, Essenzen dunklen Ursprungs, und kaufe nur **Mettinghoff's Cognac-Essenz**, denn der zweckentsprechende Aufbau dieser Essenz ist ausdrücklich verbürgt:
„Ich zahle demjenigen **1000 Mark**, welcher in der von mir bereiteten Cognac-Essenz, in Flaschen mit meinem Namenszuge außer dem nothwendigen Färbemittel Stoffe entdeckt, welche in echtem Cognac nicht enthalten sind.
Dr. F. W. Mettinghoff."
Löwen-Apotheke v. O. Marquardt's Erben, am Markt, **Mohren-Apotheke, Paul Perle**, Ecke Reil- u. Wuchererstr., **Waisenhaus-Apotheke**, Königstr. 94, **Adler-Apotheke, J. Kupfer**, Geistr. 15, **Stern-Apotheke, E. Giesel**, Magdeburgerstr. 53.

Helmbold & Cie., Drogenhandlung, Walther-Drogerie, Wuchererstraße 75, **Adler-Drogerie** von **A. Steinbach**, Königstraße 15, **E. Walther's Nachf., Drogenhandlung**, Moritzwinger 1 und Steinweg 26, **Albert Schlüter Nachf., Drogenhandlung**, Gr. Steinstraße 6, **M. Waltsgott, Drogenhdlg.**, Gr. Ulrichstraße 30, **C. Kaiser, Drogenhandlg.**, Schmeerstr. 13, **Ernst Jentzsch, Drog. zum rothen Kreuz**, Leipzigerstr. 29, **H. A. Scheidelwitz Nachf. (Siegfr. Weiss)**, Geistrstraße 64.

Goldin-Remontoir-
Anker-Uhr für Herren, nur echtem Golde nicht zu unterscheiden, versende ich, so lange der Vorrath reicht, zum Spottpreise von nur **M. 4,50. Goldin-Damen-Remontoir-Anker-Uhren à M. 5,50.** Für guten Gang 2 Jahre Garantie. **Goldin-Uhrketten** für Herren und Damen à **M. 1,50, Goldin-Ringe à M. 1,50. Vorzügliche Weckeruhren à M. 3,—.** Versand gegen Nachnahme oder vorher. Geldeinl. (auch Briefmarken) durch die Firma: **Feith's Neuheiten-Vertrieb in Dresden A. 9.**

Krellers Eau d'Atirona,
fast flüssige Schönheitsseife, behauptet seit 60 Jahr. d. Vorrang v. allen festen Seifen durch milde, reizlose Entfernung störender Haut- u. Teintfehler, wie Mitesser, Pusteln, Sommersprossen, Schinnen, Flecken etc. Preis 60 Pf. u. 1,20 M. bei **Helmbold & Co., Halle a. S.**

Aufforderung.
Wer noch Forderungen an den verstorbenen Klempnermeister **August Erlecke** zu haben glaubt, oder demselben etwas schuldet, wird aufgefordert, **dies bis zum 15. dieses Monats** beim Unterzeichneten zu melden.
P. Erlecke, Klempnermstr., Augustastraße 16.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel zur Erlangung eines kräft. Haar- und Bartwuchses. Verhinderung von Haarausfall.
Dieses Elixir, tausendfach bewährt, ist allen Pomaden, Tincturen und Balsamen entschieden vorzuziehen.
Erfolg garantirt!
à Dose Mk. 1,— u. 2,— nebst Gebrauchsanw. und Garantieschein. Versand bisher per Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken aller Länder). Allein echt u. bez. durch
Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer,** Hamburg-Eilbeck.

Gegen Rheumatismus
einziges, bestes u. billigstes Mittel unsere rauchgaren **Katzenfelle à 1 bis 1,50 M. pr. Stück.**
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Bst! Buch über die **Ehe** wo zu viel **Kindersegen** 1 M Marken 35 Pf. — 2 M Sieha-Verlag Dr. 23, Hamburg.

Bekanntmachung,
die Ergänzungswahl der Gewerbegerichtsbeisitzer betr.

Gemäß § 8 des Ortsstatuts, betreffend das Gewerbegericht zu Halle a. S., werden die Beisitzer des Gewerbegerichts auf die Dauer von 4 Jahren bestellt und scheidet alle 2 Jahre die Hälfte der Beisitzer sowohl aus der Kategorie der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer aus. Es haben deshalb die im Jahre 1891 gewählten Beisitzer, soweit dieselben nicht bereits mit Ablauf des Jahres 1893 ausgeschieden sind, mit Ablauf des Jahres 1895 auszuscheiden. Es sind dies folgende Herren:

a. aus dem Kreise der Arbeitgeber:

1. Kunst- und Handelsgärtner **Herz**,
2. Wagenfabrikant **Kathe**,
3. Färbereibesitzer **Jentsch**,
4. Handschuhfabrikant **Merkwitz**,
5. Brauereidirektor **A. Müller**,
6. Holzhändler **G. Müller**,
7. Hutmacher **R. Müller**,
8. Stärkefabrikant **Preßler**,
9. Oelfabrikant **Sülzner**,
10. Steinbildhauer **Schober**,
11. Kaufmann **Schreiber**,
12. Buchdruckereibesitzer **Schwetschke**.

b. aus dem Kreise der Arbeitnehmer:

1. Fabrikarbeiter **Brandt**,
2. Former **Eitz**,
3. Fabrikarbeiter **Franz**,
4. Schlosser **Gerig**,
5. Schuhmacher **Haas**,
6. Maler **Köhler**,
7. Fabrikarbeiter **Rüdiger**,
8. Handschuhmacher **Sommer**,
9. Zimmerer **Schulze**,
10. Former **Treff**.

Durch Tod bezw. auf Grund des § 24, 1 des obenerwähnten Ortsstatuts sind von den im Jahre 1891 Gewählten bereits ausgeschieden die Herren:

a. aus dem Kreise der Arbeitgeber:

13. Photograph **Gebhardt**,
14. Drechslermeister **Saalz**,
15. Lithograph **Gagers**,

b. aus dem Kreise der Arbeitnehmer:

11. Buchdrucker **Pirschzug**,
12. Töpfer **Plorin**,
13. Weißgerber **Siemer**,
14. Buchdrucker **Schirmer**,
15. Tischler **Herrmann**; letzterer ist jedoch im Jahre 1893 bereits wieder gewählt.

Ferner sind von den im Jahre 1893 gewählten Beisitzern durch Tod bezw. auf Grund des § 24, 1 des mehrerwähnten Ortsstatuts folgende Herren bereits ausgeschieden:

a. aus dem Kreise der Arbeitgeber:

16. Zimmermeister **Wiedemann**,
17. Mechaniker **Unbekannt**,
18. Restaurateur **Plorin**;

b. aus dem Kreise der Arbeitnehmer:

16. Maurer **Statt**;

und finden auf Grund des § 24, letzter Absatz a. a. O. für die Genannten gleichzeitig mit den regelmäßigen Ergänzungswahlen Neuwahlen statt.

Die Ergänzungs- bezw. Ersatz-Wahl für die vorgenannten Beisitzer findet

Freitag den 22. November 1895, von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr

in den unten angegebenen acht Wahlbezirken und Lokalen statt.

Es bilden das 1. Polizei-Revier den		I. Wahlbezirk
„ 2. „ „ „	II., III. u. IV.	„
„ 3. „ „ „	V.	„
„ 4. „ „ „	VI.	„
„ 5. „ „ „	VII. u. VIII.	„

Wiederwahl der ausscheidenden Beisitzer ist zulässig, soweit bei denselben die gesetzlichen Erfordernisse vorliegen.

Zu wählen sind **von den gewerblichen Arbeitgebern** aus ihrer Mitte **15 Beisitzer auf eine vierjährige und 3 Beisitzer auf eine zweijährige Wahlperiode** sowie **von den gewerblichen Arbeitern** aus ihrer Mitte **15 Beisitzer auf eine vierjährige und 1 Beisitzer auf eine zweijährige Wahlperiode.**

Die von den Arbeitgebern abzugebenden Stimmzettel müssen 18 Namen enthalten, von welchen die ersten 15 als auf eine vierjährige Periode und die nächstfolgenden 3 als auf eine zweijährige Periode gewählt gelten. Die von den Arbeitern abzugebenden Stimmzettel müssen 16 Namen enthalten, von welchen die ersten 15 als auf eine vierjährige Periode und der nächstfolgende als auf eine zweijährige Periode gewählt gelten.

Enthält ein Stimmzettel die Namen von mehr Personen, als vorstehend angegeben, so kommen nur die der Reihe nach zuerst aufgeführten in Betracht.

Ist aus einem Stimmzettel die Person des Gewählten nicht mit Sicherheit zu entnehmen, oder ist eine Person benannt, welche nicht wählbar ist, so ist die für diese Person abgegebene Stimme ungültig, unbeschadet jedoch der Gültigkeit der auf dem Stimmzettel sonst noch befindlichen Namen. Es empfiehlt sich, die zu wählenden Personen genau mit Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu bezeichnen.

Als Arbeiter gelten diejenigen Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche der siebente Titel der Gewerbeordnung Anwendung findet; desgleichen Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M nicht übersteigt. Personen, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätte der letzteren mit Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind, (Hausgewerbetreibende) gelten, sofern sie als selbständige Gewerbetreibende gemäß § 14 der Gewerbeordnung angemeldet sind, bei der Wahl als Arbeitgeber, andernfalls als Arbeiter.

Den Arbeitgebern stehen die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M übersteigt.

Wählbar sind die zum Amt eines Schöffen fähigen Arbeitgeber und Arbeiter, welche

a. Angehörige des Deutschen Reichs sind,
b. das dreißigste Lebensjahr vollendet haben,
c. in Halle a/S. seit mindestens zwei Jahren wohnen oder beschäftigt sind,
d. für sich oder ihre Familien in dem der Wahl vorangegangenen Jahre Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Gesetzes betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 nicht empfangen oder die empfangene Armen-Unterstützung erstattet haben.

Unfähig zum Amt eines Schöffen und daher **nicht wählbar** sind

a. Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben,
b. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann,
c) Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Zur Theilnahme an der Wahl sind nur **berechtigt** diejenigen zum Amt eines Schöffen fähigen Arbeitgeber und Arbeiter, welche Angehörige des Deutschen Reichs sind, das 25. Lebensjahr vollendet haben und in Halle a/S. seit mindestens einem Jahre Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung als Arbeitgeber bezw. Beschäftigung als Arbeitnehmer haben.

Die Mitglieder derjenigen Innungen, welche dem zu Halle a/S. bestehenden Innungs-Ausschuß beigetreten sind, und die von diesen Innungs-Mitgliedern beschäftigten Arbeiter sind **weder wählbar noch wahlberechtigt.**

Das Wahlrecht ist in Person auszuüben durch Abgabe eines Stimmzettels.

Die Arbeitgeber wählen in demjenigen Wahlbezirk, in welchem sie wohnen oder eine gewerbliche Niederlassung haben; die Arbeiter üben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk aus, in welchem sie zur Zeit der Vornahme der Wahl in Arbeit stehen, oder in welchem sie, falls sie außerhalb des Gerichtsbezirks beschäftigt sind, wohnen.

Die Berechtigung zur Theilnahme an der Wahl ist auf Erfordern dem Wahlvorstande im Wahllokale nachzuweisen. Hierzu genügt für die Arbeitgeber die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes oder die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer, für die Arbeiter eine Bescheinigung ihres Arbeitgebers oder des zuständigen Polizei-Kommissariats, durch welche bestätigt wird, daß die Erfordernisse der Wahlberechtigung vorhanden sind. **Formulare zu diesen Zeugnissen werden im Rathhaus (Baugewerkshaus), Zimmer Nr. 22, unentgeltlich verabreicht**, auch sind solche den einzelnen Polizei-Kommissariaten und den größeren hiesigen Betrieben zugetheilt.

Nach Ablauf der zur Vornahme der Wahl festgesetzten Zeit sind nur noch diejenigen Personen, welche bereits im Wahllokale anwesend sind, zu Wahl zuzulassen.

Halle a/S., den 4. November 1895.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.
Jochmus.

Wahllokale.

Neues Theater, Große Ulrichstraße 3, für den I. Wahlbezirk, umfassend: Bärgasse, Barfüßerstraße, Bauhof, Bechershof, Bergstraße, Gr. u. Kl. Berlin, Böhlergasse, Gr. Brauhausstraße, Kl. Brauhausstraße, Kühler Brunnen, Brunnswarte, Dachritzstraße, Domstraße, Domplatz, Dreihauptstraße, Fluthstraße, Freudenplan, Grafweg, Gutjahrstraße, Hackebornstraße, Hauptstraße, Jägergasse, Kanaleigasse, Karzerplan, Kaulenberg, Gr. Klausstraße, Kl. Klausstraße, Kleinschmieden, Kuhgasse, Kutschgasse, Leipzigerstraße 1—25 u. 86—106, Gr. Märkerstraße, Kl. Märkerstraße, An der Marienkirche, Marktplatz, Alter Markt, Meterisstraße, Mittelstraße, An der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Moritzzwinger, Mühlberg, Mühlgasse, Mühlpforte, Neugasse, Neunhäuser, Nikolaistraße, Oleariusstraße, Paradeplatz, Poststraße, Alte Promenade 1—11, Neue Promenade, Ramischestraße, Rathhausstraße, Ritterstraße, Rittergasse, Salzgrafenstraße, Gr. Sandberg, Kl. Sandberg, Schlamm, Schloßberg, Gr. Schloßstraße, Kl. Schloßstraße, Schmalegasse, Schmeerstraße, Sperlingsberg, Spiegelstraße, Steinbocksgasse, Gr. Steinstraße 1—19 u. 73—90, Kl. Steinstraße, Sternstraße, Schülershof, Schulstraße, Thalamtstraße, Thalgasse, Trödel, Hinter der Ulrichskirche, Gr. Ulrichstraße, Kl. Ulrichstraße, An der Universität, Zapfenstraße, Zenkerstraße.

Goldener Hirsch, Leipzigerstraße Nr. 63, für den II. Wahlbezirk, umfassend:

Annenstraße, Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Bernhardistraße, Blücherstraße, Büschdorferstraße, Canenaerweg, Delitzscherstraße, Dryandenstraße, Franckeplatz, Franckestraße, Freiimfeldestraße 1—41 u. 77—120, Am Güterbahnhof, Hochstraße, Königstraße, Kurzegasse, Landsbergerstraße, Landwehrstraße, Leipzigerstraße 26—85, Liebenauerstraße, Lindenstraße, Martinstraße, Merseburgerstraße 1—23 u. 155—170, Niemeyerstraße, Pfännerhöhe, Raffineriestraße, Reideburgerstraße, Riebeckplatz, Steinweg, Streitberstraße, Südstraße, Thomasiusstraße, Thurmstraße, Wolfsschlucht 10—12.

Prinz Karl, Merseburgerstraße Nr. 170, für den III. Wahlbezirk, umfassend:

Merseburgerstraße 152—154.

Zum letzten Dreier, Merseburgerstraße Nr. 29, für den IV. Wahlbezirk, umfassend:

Friedenstraße 2 u. 3, Flottwellstraße, Ladenbergstraße, Neue Leipziger Chaussee, Lützenerstraße, Merseburger Chaussee, Merseburgerstraße 24—151, Schlosserstraße, Schmiedstraße, Thüringerstraße.

Paradies, Rathswerder Nr. 3, für den V. Wahlbezirk, umfassend:

Albert-Schmidtstraße, Ankerstraße, An der Baderei, Bäckerstraße, Beesenerstraße, Beesenerweg, Bertramstraße, Böllbergerweg, Deyholdsgasse, Fischerplan, Friedenstraße Nr. 1, Fürstenthal, Gerberstraße, Geleniusstraße, Glauchaerstraße, Gommergasse, Hafenstraße, Herrenstraße, Hirtenstraße, Holzplatz, Jakobstraße, Kellnerstraße, Kuttelhof, Langestraße, Lerchenfeldstraße, Lilienstraße, Ludwigstraße, Lutherstraße, Mansfelderstraße, Mauerstraße, Mittelwache, Packhofsgasse, Pfälzerstraße, Pulverweiden, Rathswerder, Robert-Franzstraße, Röpzigerstraße, Saalberg, Schützenstraße, An der Schwemme, Schwetschkestraße, Spitze, Steg, Taubenstraße, Tholuckstraße, Thoritzstraße, Unterplan, L bis V. Vereinsstraße, Weingärten, Werdergasse, Wiesenstraße, Wittetstraße, Wörmlitzerstraße, Wolfsschlucht Nr. 1—9 und 13—24, Zwingerstraße.

Weißbierlsalon, Bernburgerstraße Nr. 24, für den VI. Wahlbezirk, umfassend:

Advokatenweg, Albrechtstraße, Bernburgerstraße, Blumenstraße, Blumenthalstraße, Brandenburgerstraße, Breitestraße, Dessauerstraße 10—70, Feldstraße, Fleischerstraße, Friedrichsplatz, Friedrichstraße 14—48, Fritz-Reuterstraße, Geiststraße, Georgstraße, Göbenstraße, Handelstraße, Hardenbergstraße Nr. 39 u. 40, Harz Nr. 1—37, Heinrichstraße, Henriettenstraße, Hermannstraße, Hohenzollernstraße, Jägerplatz, Kaiserstraße, Karlstraße Nr. 1—24, Am Kirchtor, Klosterstraße, Kronprinzenstraße, Lakontaineitraße, Laurentiusstraße, Leitergasse, Moltkestraße, Mühlweg, Neumarktstraße, Reichardtstraße, Reilstraße Nr. 1 und 2 und Nr. 115—134, Roonstraße, Scharrenstraße, An der Schlenke, Sophienstraße 21—30, Uhlandstraße, Ulestraße, Viktoriaplatz, Viktoriastraße, Große Wallstraße, Kleine Wallstraße, Wettinerplatz, Wettinerstraße, Wuchererstraße Nr. 17—71, Yorkstraße.

Asiental, Weidenplan Nr. 4, für den VII. Wahlbezirk, umfassend:

Ackerstraße, Bismarckstraße, Brunnengasse, Brunnenplatz, Dessauerstraße Nr. 1—9, Friedrichstraße Nr. 1—13 und Nr. 49—70, Gartenstraße, Göthestraße, Gütchenstraße, Harz Nr. 38—52, Hedwigstraße, Herderstraße, Kapellengasse, Karlstraße Nr. 25—36, Lessingstraße, Luckengasse, Luisenstraße, Margarethenstraße, Alte Promenade Nr. 12—35, Schillerstraße, Sophienstraße Nr. 1—20 und 31—42, Große Steinstraße Nr. 20—72, Unterberg, Weidenplan, Wilhelmstraße, Wuchererstraße Nr. 1—16 und 72—86, Zinkgartenstraße.

Freybergs Garten, Kronsenstraße Nr. 24, für den VIII. Wahlbezirk, umfassend:

Anhalterstraße, Augustastraße, Berlinerstraße, Charlottenstraße, Dorotheenstraße, Dzonbittstraße, Forsterstraße, Freiimfelde 5, Freiimfeldestraße Nr. 42—76, Friesenstraße, Germarstraße, Gottesackergasse, Grünstraße, Hagenstraße, Halberstädterstraße, Jahnstraße, Krausenstraße, Krukendorfstraße, Magdeburgerstraße, Marienstraße, Martinsberg, Meckelstraße, Möglichenweg, Mühlrain, Parkstraße, Schimmelstraße, Töpferplan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18951112033/fragment/page=0002